

Ansprache von Giulio Andreotti (Lissabon, 12. Juni 1985)

Quelle: Bulletin der Europäischen Gemeinschaften. Juni 1985, n° 6. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.

Urheberrecht: (c) Europäische Union, 1995-2012

URL: http://www.cvce.eu/obj/ansprache_von_giulio_andreotti_lissabon_12_juni_1985-de-1549a67e-ce89-4c84-b860-e288c0a64166.html

Publication date: 23/10/2012

Ansprache von Giulio Andreotti (Lissabon, 12. Juni 1985)

[...]

Mit diesem Beitritt nähern wir uns um einen weiteren Schritt dem Ziel eines politischen und institutionellen Europas, das sich mit dem geographischen Begriff Europa deckt; mit ihm wird erneut unter Beweis gestellt, daß der Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft die natürliche Folge der Rückgewinnung der Tugenden der pluralistischen Demokratie ist. Dies ist eine Garantie, denn das europäische Einigungswerk kennt keine Beschneidung der Freiheit und wird sie niemals kennen.

Das portugiesische Volk trägt somit zur Konsolidierung eines geeinten Europas bei, dessen politisches Konzept der Vergemeinschaftung und Nutzbarmachung aller vorhandenen materiellen und auch anderen Ressourcen in der Eigenart jedes einzelnen Mitgliedstaats seine Rechtfertigung findet.[...]

Der Beitritt kann kein Selbstzweck sein. Tritt ein neues Mitglied in den Kreis, zwingt das die Gemeinschaft in der Tat zu neuen Einfällen und neuen Willensanstrengungen, damit Interessen und Auffassungen auf einen Nenner gebracht werden, die — zwar ohne wirklich zu kollidieren — gewiß nicht immer in Einklang miteinander stehen.[...]

Ein hartes Stück Arbeit erwächst uns aus den Ungleichgewichten, die zu bekämpfen und auszugleichen die Gemeinschaft sich wird bemühen müssen — namentlich durch Vermehrung ihrer Solidaritätsanstrengungen zugunsten der am meisten Benachteiligten. In diesem Zusammenhang sprechen die Bestimmungen des Beitrittsvertrags für die Entschlossenheit der Europäischen Gemeinschaft, zur Modernisierung der Volkswirtschaft und zur Mehrung der Wachstumschancen Portugals beizutragen, und zwar insbesondere durch spezifische Entwicklungsprogramme in den Bereichen Landwirtschaft und gewerbliche Wirtschaft. [...]

Als dieses Land 1977 den Antrag auf Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft stellte, schien es, als bliebe der Gemeinschaft aus übergeordneten politischen Erwägungen — wie der Konsolidierung einer demokratischen Ordnung, die — kaum geboren — bereits vom Umsturz bedroht war — keine andere Wahl als ihre Zustimmung zu geben. Heute, da Portugal nach langen Verhandlungen Mitglied der Zwölfergemeinschaft wird, können wir sagen, daß es die Portugiesen selbst waren, die mit eigener Hände Kraft für den Schutz ihrer Demokratie gesorgt haben. Wir stellen fest, daß das demokratische Staatswesen Portugals auf sicherem Fundament steht und sein Beitrag zu dem Leben der demokratischen Völkerfamilie Europas über jeden Zweifel erhaben ist.

Die Europäische Gemeinschaft vermag ihrerseits eine politische und wirtschaftliche Dimension zu verleihen: So wird das Land den Platz einnehmen können, der ihm aufgrund seiner Vergangenheit, seiner Kultur und seiner Tradition zukommt.

Die Portugal mit Lateinamerika, Afrika und selbst Asien verbindenden historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bande sind in diesem Zusammenhang ein beträchtlicher Beitrag zu den Bemühungen der Gemeinschaft, vor allem in den Epizentren internationaler Spannungen, die Voraussetzungen für ein neues Gleichgewicht zu schaffen und dem Frieden neue Wege zu ebnet.